

Gottes Willen zu tun und dadurch in den Himmel zu kommen, daß wir zu diesem Zwecke Gottes Lehre glauben, seine Gebote halten und seine Gnadenmittel gebrauchen müssen. Unter den ersten Katechismen übertrug alle anderen der des hl. Petrus Canisius, des 2. Apostels der Deutschen, und in Italien der des hl. Kardinals Bellarmin.

Die protestantischen Bekenntnisschriften sind vielfach. Als lutherische gelten neben den auch der kath. Kirche heiligen 3 ältesten Glaubenssymbolen (s. o.) die unveränderte Augsburger Konfession (1530) und deren Apologie von Melanchthon, die Schmalkaldische Artikel (1538), Luthers großer und kleiner Katechismus, die Konkordienformel (1577). Dazu kommen die reformierten Bekenntnisschriften der Calvinisten und Zwinglianer, deren Zahl 20 überschreitet. Die protestantische Auffassung von der freien Schriftauslegung und das Fehlen eines kirchlichen Lehramtes, das mit verpflichtender Autorität über den Fragen und Zweifeln der Menschen steht, brachten und bringen es mit sich, daß alle diese lutherischen und reformierten Bekenntnisschriften für den Einzelnen bei weitem nicht so entscheidende Bedeutung haben wie die katholischen für uns. In den schwereren, die Tiefen der Gewissen aufstreichenden religiösen Auseinandersetzungen der jüngsten Vergangenheit hat der Protestantismus unter dem Mangel eines autoritären kirchlichen Lehramtes schwer zu leiden gehabt, was gerade seine edelsten Anhänger schmerzhaft empfunden haben.

Das kann nicht bestritten werden: Wer Christ sein will, muß ein klares Bekenntnis haben! Wenn der Söldner sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“, wenn er seinen Aposteln versichert: „Wer euch hört, hört mich, wer euch verachtet, der verachtet mich“, wenn er ihnen endlich den Auftrag gibt: „Gehet hin in die ganze Welt und lehret alle Völker... und lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe“, da konnte er gewiß nicht ein verschwommenes Allerweltsschriftentum meinen, ein paar mehr oder minder geglaubte Jesugeschichten mit angehängten guten Lehren. Da hatte er vielmehr seine Lehre gemeint, wie er selbst sie deutlich gepredigt hatte, aufgebaut auf den Offenbarungen des Alten Testaments, vollendet in seinen eigenen göttlichen Offenbarungen, da hatte er die Apostel in ihrer Missionspredigt festgelegt auf diese seine Worte, von denen er feierlich verkündet: „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.“

Ursprünglich war der Begriff „Christentum“ eindeutig und klar, war selbst Konfession. Erst mit dem Entstehen von Sekten und Häresien, die sich um verschiedene Glaubensunterschiede oder um des Papsttums willen im Laufe der Zeit von der Mutterkirche loslösten, prägte sich der unterschiedliche Konfessionsbegriff stärker aus. Da für uns Katholiken unsere hl. Kirche allein den Vollinhalt der Lehren Christi befaßt, kann es in Glaubensdingen kein Kompromiß geben, kein Treffen mit anderen christlichen Kirchen auf einer „mittleren Linie“. Das hindert uns keineswegs, mit Dank gegen Gott anzuerkennen, wieviel christliches Glaubensgut auch in manchen nichtkatholischen Kreisen noch treu behütet wird, wieviel edles sittliches Wollen auch außerhalb der kath. Kirche noch lebt, hindert uns erst recht nicht, in allen nichtkatholischen Christen unsere guten Brüder und Schwestern zu sehen, die und deren seelisches Sorgen und Ringen wir mit betender Liebe umfassen. Und wir achten jeden überzeugten Protestanten hoch, höher als jene Allerweltsschriften, die sich mit dem gedanklichen Anspruch begnügen „wir glauben ja alle an einen Gott“, ohne für ihr praktisches Leben die wesentlichen religiösen und sittlichen Folgerungen daraus zu ziehen. Aber wir erkennen auch die für jeden Katholiken, zumal in der Diaspora, übergroße Bedeutung seines ganzen Lebenswandels als Confessio-Bekenntnis seines hl. Glaubens!

Eine Religion, die kein klares, festumschriebenes Bekenntnis hat, muß unangenehm in religiöser Verschwommenheit enden, ist für ihre Anhänger nicht zels, auf den man das Haus eines ganzen Menschenlebens bauen kann, sondern Zugand, in dem man verliert. Wir sehen in der konfessionellen Spaltung unseres lieben deutschen Volkes ein Schicksal, unter dem wir uns demütig beugen, Schuld und Sühne zugleich für die Gläubigen beider Kirchen; aber wir wollen nicht müde werden, zum König der Ewigkeiten zu beten: ut omnes unum sint — daß alle eins seien, die Christi Namen tragen.

Gründung einer Schule der kath. Aktion

Brüssel, 3. März.
In Brüssel ist ein interessantes und bedeutsames Werk im Entstehen, eine Schule der katholischen Aktion für junge Mädchen. Die Ausbildung soll fünf Wochen umfassen. Das Programm umfaßt gleichmäßig Theorie und Praxis. Der Zweck der Schule ist eine Vorbereitung für die katholische Aktion, und zwar streng im Sinne des hl. Vaters, d. h., Teilnahme der organisierten Laienschaft am Apostolat der Hierarchy zur Festigung und Verbreitung der Herrschaft Christi des Königs auf Erden. Mit der fünfjährigen Schulzeit gilt die Ausbildung eines Laienapostels natürlich noch nicht als vollendet. Es kann sich hier nur darum handeln, den Grund zu legen für eine weitere persönliche Entwicklung. Die Schule

ist ursprünglich für junge Belgierinnen bestimmt, doch werden auch Ausländerinnen aufgenommen. Ihre Gründung ist der Aufgabe zu verdanken, daß die Jungmädchen-Bewegung der katholischen Aktion in Belgien ganz außergewöhnlich produktiv arbeitet. Sie besteht aus 10 verschiedenen Unterabteilungen, je fünf für französisch-sprechende und flämisch-sprechende Mädchen. In den einzelnen Abteilungen sind die Studentinnen, Landmädchen Arbeiterinnen, Schülerinnen und die unabhängige weibliche Jugend gefondert zusammengeschlossen. Die ganze Bewegung besteht seit dem Jahre 1923. Ihr Keim war ein Studierzirkel, von einer Handvoll junger Mädchen in Gent gegründet. Schon ein Jahr später zählte er 100 Mitglieder.

Vorschlag eines Weltfriedenspaktes

Amerikanisch-englischer Vermittlungsversuch
Berlin, 3. März.
Die Ankunft Norman Davis in England (sowie die Rückkehr Edens nach London) wird in englischen politischen Kreisen stark beachtet. Es heißt, daß England gemeinsam mit Amerika einen letzten Versuch in der Abrüstungsfrage unternehmen wolle. Der amerikanische Präsident Roosevelt soll Norman Davis mit einem besonderen Auftrag nach England entsandt haben. Der amerikanische Botschafter werde dem englischen Kabinett einen Weltfriedenspakt übermitteln, der auf einer Weltkonferenz aller Beteiligten vorgelegt werden oder durch Absluß gleichlautender Verträge mit den in Frage kommenden Mächten zustande kommen soll. Man spricht in diesem Zusammenhang von einer Zwölf-Mächte-Konferenz, die Ende März, also noch vor Wiederzukommen der Abrüstungskonferenz am 10. April zusammenzutreten soll. Die Einladungen sollen an Frankreich, Deutschland, Italien, die Sowjetunion, die Vereinigten Staaten, Japan, Belgien, Spanien, Polen und die Staaten der Kleinen Entente ergehen. Auf der Konferenz würden insgesamt 13 Staaten vertreten sein, aber nur durch elf Hauptdelegierte, da die Kleinen Entente nur einen Vertreter entsenden soll.

Stalin ist unzufrieden

Im Anschluß an den Kongreß der kommunistischen Partei, der kürzlich in Moskau stattfand, äußerte Stalin seine Unzufriedenheit über verschiedene Mängel. Sein Punkte nannte er, in denen die Kommunisten verstoßen hätten, und zwar: 1. Unvollständigkeit der Eisen- und Stahlindustrie. 2. Unordnung in der Metallindustrie. 3. Gleichgültigkeit gegenüber der Entwicklung der Kohlenindustrie. 4. Gleichgültigkeit gegenüber der Entwicklung der Petrochemie-Produktion. 5. Gleichgültigkeit gegenüber der Steigerung der Produktion von Verbrauchsgütern und leichten Industrieartikeln. 6. Gleichgültigkeit gegenüber der Entwicklung lokaler Industrien. 7. Unzureichende Gleichgültigkeit gegenüber einer Verbesserung der Produktion. 8. Gleichgültigkeit gegenüber wirtschaftlichen Unternehmungen. 9. Schlechte Organisation der Arbeit und der Lohnauszahlung. 10. Hemmung der wirtschaftlichen Entwicklung durch das Fortbestehen eines bürokratischen Apparates.

Die Führung der Erbhöfzelle

Berlin, 3. März. Der Reichsjustizminister behandelt, in einer allgemeinen Verfügung die Führung der Erbhöfzelle mit dem Ziele, eine einheitliche Handhabung der Bestimmungen sicherzustellen. Die Erbhöfzelle ist danach in der Form des gebundenen Buches für jede Gemeinde besonders anzulegen. Sie kann aus mehreren Bänden bestehen. In der Erbhöfzelle sind die Grundstücke des Erbhofs, soweit sie im Grundbuch als selbständige Grundstücke eingetragen sind, einzeln aufzuführen. Das Grundbuch muß dem Auerbachergericht Mitteilung machen, wenn im Grundbuch Veränderungen vorgenommen werden, die für die Erbhöfzelle von Bedeutung sind. Alle Eintragungen sind deutlich und ohne Abkürzungen zu schreiben. Die Verwendung von Stempeln ist unzulässig.

Blutiger Kampf in Neu-Guinea

London, 3. März. Daily Herald meldet aus Brisbane, daß nach einem amtlichen Bericht bei einem Kampf zwischen einer polizeilichen Strafexpedition und Eingeborenen in Neu-Guinea 19 Papuaus getötet und 10 verundet worden seien. Die Strafexpedition sei in einem unter australischem Völkerverbandsmandat stehenden Teil Neu-Guineas durchgeführt worden, um einen des Mordes verdächtigen Mann zu verhaften.

Ein Erlass Mussolinis zur Sonntagsruhe

Rom, 3. März.
Mussolini hat in seiner Eigenschaft als Corporationsminister ein Dekret über sämtliche Prefekten über die Einhaltung der Sonntags- und Feiertagsruhe im Handel und Gewerbe erlassen. Darin erklärt der Duce, daß die Sonntagsruhe vor allem ein Mittel zur Erhaltung der Erziehung der arbeitenden Schichten im Einklang mit den Vorschriften ethisch-religiöser Ordnung sei, von der die Sozialpolitik des Regimes inspiriert sei.

Besserung im Befinden des Kardinals Ehrle

Rom, 3. März.
Der Gesundheitszustand des deutschen Kurienkardinals Ehrle, der vor einigen Tagen zu ersten Bedenken Anlaß gab, hat sich erheblich gebessert.

Der Reichsbischof überträgt seine Befugnisse als Landesbischof auf die deutsche evangelische Kirche

Berlin, 3. März.
Der Evangelische Pressebeirat teilt mit: Durch eine am 1. März in Kraft getretene Verordnung hat der Reichsbischof als Landesbischof der evangelischen Kirchen der altpreußischen Union seine Befugnisse auf die deutsche evangelische Kirche übertragen. Die Verordnung ist auf Grund der „Verordnung zur Sicherung einheitlicher Führung der evangelischen Kirche der altpreußischen Union“ vom 26. Januar erlassen.

Pater Georg von Sachsen in Bischofsverda

Bischofsverda. In stiller, herzlicher Freude begrüßt gegenwärtig die katholische Gemeinde Bischofsverda einen seltenen Gast Pater Georg von Sachsen, um dann die relig. Einkehrtage am Sonntag nachm. im Schützenhaus zu beschließen.

Vor drei Jahren eroberte sich Pater Georg die Herzen der Gläubigen. Ein Wunsch brannte allen auf den Lippen: Der königl. Priester möchte bald wieder bei uns einkehren. Drei Jahre sollten wir warten, aber mit dem Ausbruchen wuchs die Freude des Wiedersehens und nun, da Pater Georg mitten unter uns weilt, dürfen wir ihn auch auf diesem Wege ein von christlicher Liebe erfülltes Willkommen zurufen!

Justizminister Hanns Kerrl Mitglied des Reichsbauernrates

Berlin, 3. März. Der Reichsbauernführer, Reichsminister H. Baumbach, hat dem preußischen Justizminister Hanns Kerrl in Würdigung seiner besonderen Verdienste, die er sich um den nationalsozialistischen Bauernkampf durch die Schaffung des preußischen Erbhöfgesetzes erworben hat, gebeten, in seine Berufung zum Mitglied des Reichsbauernrates einzuwilligen. Justizminister Kerrl hat diese ihm vom Reichsbauernführer angebotene Ehrung mit Dank und besonderer Freude angenommen.

Zunahme der Arbeitslosigkeit in Frankreich

Paris, 3. März. Im nordfranzösischen Industriegebiet macht sich eine Erhöhung der Zahl der Arbeitslosen bemerkbar. Im ganzen Industriegebiet dürften etwa 40 000 Arbeiter durch die Arbeitslosigkeit mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen sein.

Verbot des Tragens von Blauhemden in Irland

Dublin, 3. März. Der irische Landtag hat am Freitag das Verbot über das Tragen von Blauhemden mit 80 gegen 60 Stimmen angenommen.

Die Judenfrage vor dem polnischen Senat

Warschau, 3. März. Im Senat hat es am Freitag bei Beratung des Hausgesetzes des Innenministers zu einer überaus heftigen Aussprache, die fünf Stunden dauerte. Der Vertreter der nationaldemokratischen Fraktion kam u. a. auf die Judenfrage zu sprechen und bezeichnete sie als ein in Polen besonders dringlich gewordenes Problem. Man müsse sich entscheiden, wer mit Dienst und Arbeit zu bedenken sei, der Pole oder der Jude.

Dresdner Börse vom 3. März

Nachgehend. An der Dresdner Börse übermorgen heute Kursverluste. Die Rundschau nahm teilweise Realisationen vor so daß das Angebot größere Ausmaße erreichte. An den meisten Märkten gingen die Rückgänge bis 2 Prozent, darüber hinaus verloren Gebrüder Hörmann 6,5 Prozent, Röttger Soder, Schönberr, Rich Schulz, Chem. Werke, Deutsche Bank, Valenciennes, Zwickauer Kommern, Geogr. Erdgas, Soma, und Zeiss. Von 2-2,5 Prozent. Um 3 Prozent niedriger lagen Elektra, Rosenthal Porzellan verloren gegenüber 28. 2,85 Prozent. — Am Brauereimarkt gewannen Berliner, l. w. B. Börsch je 2 Prozent, Erbe-Roth 1,5 Prozent, während Radeberger Exportbier 2 Prozent einbüßten. Von den Weinbrennen sind zu beachten Deutsche Ton plus 2,5 Prozent, Vereinigte Rinder plus 2 Prozent, Elbe-Werke plus 4 Prozent. Am Anleihenmarkt ergaben sich ebenso wie bei Pfandbriefen bei ruhigem Geschäft unbedeutende Veränderungen.

Kursnotierungen: Reichsanleihe 100,5. Reichsanleihe Neubriefe 100,5. Reichsanleihe 100,5. Sächs. Bodencredit-Anstalt 90,5. Chem. Fabrik v. Heyden 79,5. Chem. Fabrik Gelsenberg 92,5. Dresdner Gasbrennerei 26,10. Elektra 104. Erbe-Radeb. 87,5. Feilenfabrik 80,75. Rumbacher Markt 98. Mimosa 101. Weniger Aktienpapier 28. Rolfophon 22,5. Radeb. Exportbier 168. Reichsbrot 118,75. Schubert u. Salzer 70. Soc. Brauerei Waldschütz 83,5. Wanderer 103. Fein-Rhon 71.

Witterungsaussichten der Dresdner Wetterwarte

Witterungsaussichten. Aufsteigend, höchstens strichweise noch etwas Regen. Temperaturen im Gebirge sinkend, sonst wenig verändert. Meist schwache westliche Winde.

20 Jahre Arbeitsvorrat für einen Jugendjahrgang

Berlin, 3. März.
Im „Deutschen Arbeitsdienst“, dessen neuestes Heft ausschließlich dem Problem der Arbeitsplanung und Arbeitsausbildung im Arbeitsdienst gewidmet ist, sind von besonderer Bedeutung die Ausführungen des Bauernführers Tholens über die Planung im Arbeitsdienst. Tholens stellt fest, daß nach kaum einjährigem Bemühen heute bereits ein durchaus erschöpfender Überblick über die eigentliche Arbeitsplanungsarbeit auf dem Gebiete der Landesunfuhrarbeiten, für die der Arbeitsdienst in erster Linie eingesetzt wird, vorliegt.
Daraus ergibt sich ein Arbeitsvorrat für zwei Jahrzehnte Arbeitsdienst eines vollen Jahrganges Jugendlicher am deutschen Grund und Boden, ein Arbeitsvorrat, dessen Verwertung für unsere Selbstversorgung mehr bedeutet, als ein Vorkriegsprodukt im Umfang von einem Sechstel Deutschlands. Denn unser landwirtschaftlicher Ertrag würde hierdurch nicht nur um ein Sechstel des heutigen vermehrt, sondern dieser würde auch zum größten Teil auf der bereits landwirtschaftlich genutzten Fläche gewonnen, so daß der Bauer ohne Wehrdienst ausfällt. Tholens betont die Notwendigkeit, kann außerdem die Finanzierung von Arbeit und erklärt, daß die immer neue Finanzierung der hier vorliegenden Arbeitsaufgaben solange fortgesetzt werden wird, bis der letzte deutsche Arbeiter seinen Arbeitsplatz wieder ge-